



ter- und Bürgerchaft beim französischen Reisekontrollleur in Hindenburg verhalten ungehört. Die Erregung wächst von Stunde zu Stunde.

### Eine „Heldentat“ der interalliierten Kommission.

Pyrenäen, 6. Juli. Die Interalliierte Kommission hat infolge der Vorgänge, die sich in Deutchen abgepielt haben, den 1. Bürgermeister von Deutchen, Dr. Stephan, ausgewiesen. — Wenn es sich darum handelt, Deutsche zu maßregeln, ist diese Gesellschaft sofort aktionsfähig. Die Ausweisung erfolgt wegen der Ermordung französischer Soldaten, die auf die Menge eingeschlagen hatten, weil die Bevölkerung die Ankunft englischer Truppen begrüßt hatte.

### Die drohende Kriegsgefahr im Osten.

#### Die Entente in Besorgnis um Konstantinopel.

London, 6. Juli. „Daily Mail“ meldet, in britischen amtlichen Kreisen werde berichtet, daß Anlaß zu der Besorgnis bestehe, daß die Kemalisten einen Angriff auf Konstantinopel planten. Es werde gemeldet, daß bei einer geheimen Zusammenkunft der alliierten Kommissare die Frage erörtert wurde, Maßnahmen für den Notfall um die Entsendung ausreichender Truppen zur Verteidigung Konstantinopels zu erwägen. — Man sieht, die Entente versteht ihre Bundesgenossen auszunutzen — zu was sind denn auch diese kleinen Völker da!

#### Die englische Mittelmeerflotte vor Konstantinopel.

London, 6. Juli. Aus Malta wird vom 5. Juli gemeldet: Die Gesamtheit der Mittelmeerflotte mit allen bereiteten Schiffen, mit Ausnahme von 5 leichten Kreuzern, ist unterwegs, um sich in Konstantinopel oder in der Nähe dieses Hafens zu sammeln. Die Kriegsschiffe, die letzten nach Konstantinopel ausgefahren sind, haben große Mengen Munition aller Art an Bord. — Das ist ein sehr deutliches Zeichen für die drohende orientalische Gefahr, für die Entente. Um die Türken würde sich die Entente weniger kümmern, aber hinter ihnen stehen die Bolschewisten und fast sämtliche Völker von Kgypten bis zur indischen Grenze. Die Schrift.

#### Smid.

In den Kämpfen zwischen den Türken und den Griechen wurde Ende anlässlich des erfolgreichen Vordringens der Türken die Stadt Smid genannt. Smid (Smid, Zmitid) ist die Hauptstadt eines anatolisch-türkischen selbständigen Sandshahs (Regierungsbezirks). Die 25.000 Einwohner zählende Stadt, das alte Alkomebeia, liegt reizvoll im innersten Winkel des gleichnamigen Busens vom Marmarameer und an der Anatolischen Bahnlinie. Der Hafen ist für die größten Schiffe zugänglich, wird aber meist nur von kleinen Kaufmannsschiffen besucht, die Baumwolle, Seide, Oliven u. a. von Smid holen. Die großen Ozeandampfer landen in Darbije, das eine Stunde von Smid entfernt ist. Dort sind große Getreidelagerhäuser errichtet. Unter den Schiffen waren immer auch deutsche. Unter den Einwohnern sind viele Christen. In Smid haben ein griechischer Metropolit und ein armenischer Erzbischof ihren Sitz. Durch Smid führte ehemals die Vagabundstraße; heute geht hier die Anatolische Eisenbahn nach Konstantinopel durch. Die Römer hatten auch hier sich festgesetzt. Am Meer sind noch Mauerreste mit Gewölben und Pfeilern aus der römischen, sogar aus der vorangegangenen byzantinischen Zeit zu finden. Von der ehemaligen Prachtstadt verschwinden aber die Reste immer mehr, da man die Steine zur Bedeckung der Gräber und Altararbeiten an Gebäuden verwendet. Bei Smid steigen die Höhen bis 600 m an und weiter nach Osten werden sie noch bedeutend höher, z. Teil in alpinen Erhebungen. Die Aussicht von den oberen Stadtteilen mit den Resten der Akropolis wird als überaus reizvoll geschilbert. Den schmalen, fruchtbaren Küstenstreifen nennen Reisende die Anatolische Riviera.

#### Die bolschewistischen Truppen in Kleinasien.

Paris, 6. Juli. Wie das „Journal des Debats“ aus Konstantinopel meldet, geht aus gewissen Nachrichten von autorisierter Stelle hervor, daß die Sowjets keine regulären Truppen der Roten Armee nach Kleinasien geschickt haben, daß sie jedoch im Kaukasus aus mohammedanischen Mannschaften zusammengekehrte Abteilungen an Ort und Stelle ausgehoben haben.

#### Bolschewistischer Aufstand in Nordpersien.

London, 6. Juli. Der Teheraner Korrespondent der „Daily Mail“ meldet vom 2. Juli, der Aufstand in Nordpersien breite sich aus. „Die ganze Aufstandsbevægung in Nordpersien“, schreibt der Bericht, „ist offenbar von dem Vertreter der russischen Regierung, Koflein, geleitet worden. Alles deutet darauf hin, daß die Bolschewisten versuchen, Persien zu einer Sowjetrepublik zu machen.“

#### Japan und Sibirien.

London, 6. Juli. Nach einer „Times“-Meldung aus Tokio sagte der japanische Kriegsminister in einer Unterredung über Sibirien, Japan müsse seine eigenen Wege gehen. Er wies auf Italiens Austritt aus dem Dreieund als ein Beispiel der Unzulässigkeit aller Abmachungen hin und betonte die Notwendigkeit, daß Japan über Sibiriens Unabhängigkeit wache. Japan wolle seine Truppen nicht zurückziehen und dürfe seine Streitkräfte nicht herabsuchen, da diese für die Verteidigung notwendig seien. — Japan verhält sich also nicht auf den Friedens- und Abrüstungsschwandel der Herren Angelfaschen. Das ist schmerzhaft für diese Herren.

Kopenhagen, 7. Juli. „Politiken“ meldet aus Kodal: Aus Tokio wird offiziell gemeldet, daß die japanischen Truppen in Nikolajewsk in Sibirien von den Bolschewisten überfallen wurden. Es kam zu heftigen Kämpfen. Die bolschewistischen Truppen haben die Stadt Doboff besetzt. Einem Telegramm aus Moskau zufolge ist General Brussilow zum Oberbefehlshaber der gesamten Sowjettruppen ernannt worden. Anlässlich der Ereignisse im fernsten Osten hat Brussilow einen Tagesbefehl erlassen, in dem die gesamte Armee zur Verteidigung des Vaterlandes aufgerufen wird. Das Sowjetheer wird auf 600.000 Mann Eliteeinheiten veranschlagt. — Das ist natürlich der Entente gerade recht, wenn die Russen und Japaner sich gegenseitig die Köpfe einschlagen.

London, 7. Juli. (Neuer.) Im Unterhaus jagte der Unterstaatssekretär des Äußeren in Beantwortung einer Anfrage,

die englische Regierung sei von der japanischen Regierung benachrichtigt worden, daß diese angesichts der gestörten Verhältnisse in Ostibirien gezwungen sei, Garnisonen in Wladiwostok, Sachalin und verschiedenen Orten der Seeprovinz zu unterhalten, bis ein befriedigendes Abkommen mit der gesetzmäßigen russischen Regierung erzielt sei. Sowie die britische Regierung wisse, sei die Insel Sachalin von Japan annektiert worden.

### Ausland.

#### Eisenbahnunglück.

Brüssel, 6. Juli. Der Expresszug Amsterdam-Paris, der heute nacht gegen 12 Uhr Brüssel verließ, entgleiste bei Heuningeres. Ein Packwagen und der Postwagen wurden zerstört. Die übrigen Wagen entgleisten. 7 französische Postbeamte wurden getötet und 3 verwundet. 2 Schaffner wurden so schwer verletzt, daß Lebensgefahr besteht. Außerdem wurden etwa 30 Reisende verwundet. Die Untersuchung weist auf die Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlags hin, da die Schienen an mehreren Stellen gelodert waren.

#### Die Spanier in Marokko.

London, 6. Juli. Der Sonderkorrespondent der „Times“ meldet aus Tanger, daß die spanischen Streitkräfte den Stützpunkt Rajisuli, 40 Meilen von Tanger, zu umzingeln suchen. Rajisuli, der ein bedeutendes Heer aufgebracht habe, leistete energischen Widerstand. Die Spanier hätten, nach einer amtlichen Meldung, in der vergangenen Woche bei einem einzigen Zusammenstoß 9 Offiziere und 80 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

#### Die amerikanische Verwickelungspolitik gegenüber Deutschland.

Paris, 6. Juli. „Chicago Tribune“ meldet, Präsident Harding habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten an der Festschließung der deutschen Entschädigung interessiert seien und daß, bis die deutsche Reparation bezahlt und andere Vertragsbestimmungen erfüllt seien würden, die amerikanischen Truppen möglicherweise am Rhein bleiben würden. — In gewissen Regierungskreisen glaubt man allerdings, daß der erste Schritt nach der Unterzeichnung der Friedensproklamation die Abberufung der amerikanischen Truppen aus Deutschland sein werde. — Wir glauben das nicht.

Paris, 6. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington beabsichtigen die Senatoren Johnson und Borah, falls Präsident Harding bei seiner heutigen Friedensproklamation nicht selbst die Zurückziehung der amerikanischen Truppen verlangt, eine Resolution einzubringen, in der die Zurückziehung gefordert wird. Der Präsident befindet sich zwischen zwei feindlichen Lagern, von denen das eine, die Anhänger von Hughes, die Ratifikation des Versailles Vertrags mit Vorbehalt verlangt, während die Unversöhnlichen ihre Sache bis zum Ende auszukämpfen beabsichtigen.

#### Mexiko.

London, 6. Juli. Reuters meldet aus Mexiko vom 5. Juli, daß der Präsident angeordnet habe, daß die Delgesellschaften, die ihre Tätigkeit ohne genügende Begründung eingestellt haben, an ihre arbeitslos gewordenen Angestellten 3 Monate lang die Löhne weiterzahlen müßten.

### Deutschland.

#### Der Kriegsbekundigtenprozeß Stenger-Crusius.

Leipzig, 6. Juli. (Kriegsgericht.) Die auf nachmittags 3 Uhr angesetzte Urteilsverlesung im Prozeß Stenger-Crusius verzögerte sich, da der Verteidiger Dr. Fikau bei Beginn der Verhandlungen einen neuen Beweisantrag stellte. Der Gerichtshof lehnte nach kurzer Beratung den Antrag ab. Nach längeren Ausführungen der beiden Verteidiger zog sich der Gerichtshof erneut zur Beratung zurück. Bald darauf verkündete der Präsident das folgende Urteil: Der Bekundigte Stenger wird freigesprochen. Der Angeklagte Crusius wird wegen fahrlässiger Tötung zu 2 Jahren Gefängnis und zum Verlust der Erlaubnis des Tragens der Uniform verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt.

#### Die Streikbewegung der Berliner Gemeindearbeiter.

Berlin, 7. Juli. Die bisherigen Teilergebnisse der Streikabstimmung in den Berliner städtischen Betrieben lassen leider vermuten, daß eine Zweidrittelmehrheit für den Streik erzielt wird. Im Hüttenberger und im Charlottenburger Gaswerk haben bis zu 90 Prozent der Arbeiter für den Streik gestimmt. Laut „Roter Fahne“ soll auch bei den Elektrizitätsarbeitern und den Straßenbahnern die Zweidrittelmehrheit für den Streik bereits überschritten sein.

#### Verurteilte Holzschieber.

Köln, 6. Juli. Das Saengergericht hat gestern nach vier-tägiger Verhandlung das Urteil gegen die Holzschieber Fries und Genossen gefällt. Die Angeklagten hatten Ausfuhrbewilligungen des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr gefälscht und mit deren Hilfe etwa 50.000 Kubikmeter Holz im Werte von 3.850.000 holländischen Gulden nach Rotterdam verschifft. Ein Angeklagter wurde zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, 5 Angeklagte zu 6 Monaten bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

#### Vom deutschen Postfachverkehr.

Der deutsche Postfachverkehr hat 1920 einen gewaltigen Aufschwung genommen. Da durch den Übergang der Postverwaltungen in Bayern und Württemberg auf das Deutsche Reich am 1. April 1920 ein einheitliches deutsches Postfachwesen gebildet worden ist, erschienen in dem Geschäftsbericht für 1920 zum erstenmal die Ergebnisse für das ganze Deutsche Reich. Die Zahl der Postfachkunden ist von 437.667 Ende 1919 um 184.576 auf 622.243 Ende 1920 gestiegen. Der Gesamtumsatz betrug bei 335 Millionen Buchungen rund 684 Milliarden M., d. h. gegen das Vorjahr 446 Milliarden M. oder 188% mehr. Bargebühren wurden 556 Milliarden M. oder 81% des Gesamtumsatzes beglichen. Das Guthaben hat von 3,4 Milliarden M. Ende 1919 auf 7,6 Milliarden, also um 4,2 Milliarden M. zugenommen. Die Gesamteinnahme aus dem Postfachverkehr betrug 232 Millionen Mark.

### Ein blinder Passagier auf dem letzten Zeppelin.

Zur Ankunft des deutschen Zeppelin-Luftschiffes „Bodenfer“ in Rom wird gemeldet, daß der Kommandant unmittelbar nach der Landung mitgeteilt habe, daß sich ein blinder Passagier an Bord befände. Es handelt sich um einen 23jährigen Bauarbeiter Namens Walter Kronn, dem es gelungen war, sich in einer Ecke der großen Gondel zu verbergen. Er erklärte der Polizei, daß er schon wiederholt versucht habe, an Bord eines Luftschiffes zu gelangen, um nach Italien zu kommen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Juli 1921.

#### Erhöhung der Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer.

Im Zusammenhang mit der Aenderung des Pfarrbesoldungsge- setzes, durch das für die Regelung der Besoldungsverhältnisse der evangelischen und katholischen Geistlichen rund 8 Millionen M. an- gefordert werden, ist dem Landtag auch ein 4. Nachtrag zum Staats- haushaltplan für 1921 zugegangen. Durch diesen wird der Steuer- antrag für die Grund- und Gebäudesteuer von 4 auf 5% hinausgeschoben. Die Gewerbesteuer, die bisher 2,1-4% des Steuerkapitals betrug, wird wie folgt festgelegt: Zur Schonung der kleinen und mittleren Betriebe bei den gekürzten Steuerkapitalen bis zu 1000 M. und von 1001-5000 M. fällt eine Erhöhung weg. Dagegen werden die ge- kürzten Steuerkapitale von 5001-10.000 M. mit einem Steuerfuß von 3,5% (bisher 3%) belegt. Bei einem gekürzten Steuerkapital von mehr als 10.000 M. erhöht sich der Steuerfuß von 4 auf 5% des Steuerkapitals. In der Begründung zu diesem Gesetz wird ge- sagt, daß bei so erster Finanzlage für Fehlbeträge und größere Aus- gabenvermehrungen unter allen Umständen eine Deckung gesucht wer- den muß. Eine solche bietet sich allein auf dem Wege einer verstärkten Schöpfung aus den wenigen noch übrig gebliebenen Landessteuern. Die geringfügige Erhöhung der Staatssteuer werde wieder auszu- gleichen durch Maßnahmen, die sich gegen die teilweise Ueberspannung der Gemeindeumlagen richten. Für die der Körperschaftsteuer unter- liegenden Unternehmungen sei außerdem dadurch eine Entlastung in Aussicht zu nehmen, daß der Sonderzuschlag zu ihrem Gewerbesteuer- kapital mit der bevorstehenden Erhöhung der Körperschaftsteuer nicht mehr aufrecht erhalten werden könne und das Gesetz betr. Aenderung der Gewerbesteuer rückwirkend auf 1. April 1921 wieder beseitigt werde. Der Mehreinnahme berechnet sich aus der Grundsteuer auf 22 Millionen, aus der Gebäudesteuer auf 1,43 Millionen und aus der Gewerbesteuer auf 4 Millionen Mark, insgesamt 8,35 Millionen Mark.

#### Neue Bestimmungen

zur amtlichen Wohnraumbewirtschaftung. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern werden die bisher bestehenden Vorschriften über Bekämpfung der Wohnungsnot ergänzt oder abgeändert. Es wird bestimmt, daß die städtischen Wohnungsbehörden (Oberämter und Ministerium des Innern) be- fugt sind, Anordnungen der Gemeinden aufzuheben oder von sich aus die Regelung des einzelnen Wohnungsfalles treffen können. Die Wohnungsbehörden haben auch in Württemberg das gebotene Ein- greifen, z. B. zur Unterbringung zuziehender Flüchtlinge, un- terlassen. Eine Abschwächung der Wohnraumbewirtschaftung durch die Befreiung der ohne öffentliche Zuschüsse errichteten Neubauten von gewissen Bestimmungen (Verwandlung von Wohnraum in Ge- schäftsraum, Zuneigung des Raumbedarfs, Beschlagnahme überflüs- siger oder leerstehender Räume). Die Befreiung bezieht sich jedoch nur auf eigentliche Neubauten, nicht auf Ein- oder Umbauten. Im Einzelnen behält sich das Ministerium des Innern ein absehendes Eingreifen vor. Weitere Bestimmungen betreffen die Befreiung des Reichs- und Staatsbeamten bei Versetzungen mit Wohnraum, Miet- wohnungen, die von Beamten besetzt waren, bleiben im Falle ihres Freiwerdens für den Dienstauffolger vorbehalten. Die Gemeinde- behörde darf vor Ablauf eines Monats nach Klärung einer solchen Wohnung nur mit Zustimmung der vorgelegten Dienstbehörde des bisherigen Inhabers einen Mietvertrag mit einem anderen Woh- nungsuchenden genehmigen. In Beziehung auf Angehörige von Einzelzimmern dürfen Reichs- und Staatsbeamte nicht unzulässig gestellt werden als andere Personen. Eine sachliche Verdrängung der Zwangsverpflichtung des Wohn- und Geschäftsraums ist nicht erfolgt. Das Reichsarbeitsministerium macht aber in einer Ver- fügung darauf aufmerksam, daß die Umwandlung der Wohnräume in Geschäfts- und Büroräume nicht statthaft ist. Es sei Aufgabe der Gemeindebehörden, diese Umwandlung zu verhindern oder nur dann zu genehmigen, wenn gleichzeitig die Sicherheit geschaffen werde, daß im gleichen Umfang neuer Wohnraum hergestellt wird. Eine un- passendere Neugestaltung der Zwangsverpflichtung des Wohn- und Geschäftsraums mußte vorbehalten werden bis zu dem hoffentlich nicht mehr all zu fernem Zeitpunkt, wo die Reichswohnungsangelegenheit zu einem gewissen Stillstand gekommen sein wird.

#### Aenderung des Pfarrbesoldungsgesetzes.

Der Gesetzentwurf zur Aenderung des Pfarrbesoldungsge- setzes fordert für die evangelischen Geistlichen für 1920 20,3 und für 1921 21,4 Millionen M. an, für die katholischen Geistlichen eine Pauschsumme von 9,3 Millionen bzw. 9,8 Millionen M. bei der ersten Gelegenheit aus Oberpfalzen zurückzuführen, 900.000 M. kommen. Durch den Gesetzentwurf wird das Mini- sterium ermächtigt, Pensionsbestimmungen zu genehmigen, die die Bezüge der vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand ver- setzten evangelischen oder katholischen Geistlichen bezw. deren Hinterbliebenen regeln, und die Pensionsbestimmungen im über- gen an die des Beamtenbesoldungsgesetzes anpassen.

#### Beamten-Erholungsheim.

Zurzeit schweben Verhandlungen mit den süddeutschen Beamten- verbänden in Bayern, Baden, Württemberg und Hessen, die darauf abzielen, das Erholungsheim Schönwald bei Triberg gemeinsam zu betreiben. Es handelt sich um das Hotel Viktoria, das auf 15 Jahre gepachtet werden soll. Das Mobiliar muß neu beschafft werden. Die Uebernahme von Anteilsscheinen in Stücken von 100-500 M. wurde seitens der württ. Beamtenschaft bis zum Betrag von 50.000 Mark in Aussicht gestellt. Die Anteilsscheine sollen zu 4% verzinst werden.

### Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

### Zur D.

Der Deutsche Beamten- rat hat beim Ausfuhr- kommissioner in Rom einen gemeinsamen Brief an die Regierung der Dreierstaaten geschrieben, in dem die Forderung der Dreierstaaten, die deutsche Presse ins Ausland zu schicken, als unzulässig bezeichnet wird. Der Beamtenrat hat die Forderung der Dreierstaaten, die deutsche Presse ins Ausland zu schicken, als unzulässig bezeichnet. Der Beamtenrat hat die Forderung der Dreierstaaten, die deutsche Presse ins Ausland zu schicken, als unzulässig bezeichnet.

#### Kleine

#### betreffend die

Wg. Egelhaaf (258) Ravensburg hat den 13. Verband der Schulsozialisten in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schulsozialisten in Württemberg angenommen. Der Reichsverband hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schulsozialisten in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schulsozialisten in Württemberg angenommen. Der Reichsverband hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schulsozialisten in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schulsozialisten in Württemberg angenommen.

#### Schreine

Der Reichsverband der Schreiner hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen. Der Reichsverband hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen.

#### Verbot des

Der Reichsverband der Schreiner hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen. Der Reichsverband hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen.

#### Der Ra

Der Reichsverband der Schreiner hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen. Der Reichsverband hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen.

#### Erzählung

Erzählung von der Schreiner. Der Reichsverband der Schreiner hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen. Der Reichsverband hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen.

Der Reichsverband der Schreiner hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen. Der Reichsverband hat die Aufnahme des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg als Mitglied des Reichsverbandes der Schreiner in Württemberg angenommen.



## Unsere Pilze.

Wenn wir in Deutschland auch darin weiter sind, wie z. B. die Engländer, die außer dem Edelpilz, dem Champignon, überhaupt keine Liebhaber von Pilzen sind so ist man uns im hell. Duzland darin weit über! Es mag das damit zusammenhängen, daß im Norden die meisten und besten essbaren Pilze und Schwämme wild gedeihen! Wir haben in den norddeutschen Wäldern, in Thüringen und einem Teil Süddeutschlands aber auch massenhaft essbare Pilze und sollten mehr Gebrauch davon machen als dies geschieht.

Der Champignon, sehr meist edel gezogen in künstlichen Anlagen und Gärten, wird aber auch auf Wiesen, an Komposthaufen und trockenen Waldrainen vielfach wild wachsend gefunden. Hier ist nur die Gefahr, ihn mit dem giftigen gelben Blätterchwamm zu verwechseln, der sehr schädliche, meist für Menschen tödliche Gifte enthält. Allen Vergiftungsgefahren beugt man einigermaßen vor, wenn man die zu bereiten Pilze nach reichlichem Waschen mit siedendem Wasser abbrüht, einmal damit aufwallen läßt und sofort abgießt, die Pilze dann aber in einem andern, möglichst irdenen Gefäß fertig macht. Dann soll man Pilze, wenn sie zum Kochen kommen, stets mit etwas Schnittlauch oder grüner Zwiebelpeise ansetzen, was sie sehr leicht verdaulich und pikant schmeckend macht. Andererseits darf zwar gleich Pfeffer, aber nie das Salz daran gegeben werden, ehe der Pilz gar und zum Anrichten bereit ist. Ebenso verfährt man mit Steinpilzen. Wir kochen Pilze stets erst einmal in heißem Wasser auf, gießen das Wasser ab, stellen die nun gut abgelaufenen Pilze mit einem Stück frischer Butter, einem Eßlöffel voll gehackter Petersilie und Schnittlauch, dem Saft einer halben Zitrone und etwas weißem Pfeffer aufs Feuer und lassen sie leise ziehen, dann gießen wir  $\frac{1}{2}$  Liter süße Sahne an, und verkochen sie in den Pilzen, worauf Salz daran kommt und angerichtet wird, während 5 Tropfen Maggi-Würze dazu geträufelt werden. Dies ist auf 500 Gramm Pilze gerechnet. Andere Pilze, wie Pfifferlinge, die an

ihren getrockneten, direkt mit dem Stiel verwachsenen Hut kenntlich sind und an ihrer köstlichen dottergelben Farbe, macht man sehr gut mit Speck gebraten zurecht. Man pükt sie vom Sande frei, wäscht sie und läßt sie auf einem Durchschlag abtropfen, indessen hat man in der Eisenpfanne Speck zerlassen und Petersilie dazugegeben, schüttet die Pilze hinein und läßt sie langsam gar werden, Salz und Pfeffer nach Geschmack. Hierbei muß die Würze wegbleiben, da sie nicht zu dem Geschmack der Pfifferlinge paßt. Dagegen tut man gut, etwas kleinwürfelig geschnittene, gebratene Zwiebel dazuzugeben.

Ein anderer herrlicher Pilz ist der Reihfer oder Blutpilz, weil er angebrochen einen roten Saft verliert, der etwa den Eindruck des Blutes hervorbringt. Dieser Pilz wird gepulvt, abgewaschen und kleingeschnitten in eine gute Taubenbrühe gelegt, mit der man ihn kochen läßt, mit Pfeffer, Salz und Petersilie würzt und zuletzt die Suppe pro Liter mit einem Eidotter abgießt. In Ermangelung von Taubenbouillon kann Kalbsfleischsuppe mit Zusatz von Brühe aus Maggis Bouillonwürfeln genommen werden.

Dann gibt es den Ziegenbart, einen droßlig aussehenden weiß-grauen Röhrenschwamm, der weißlich schmeckt, am besten nach dem Putzen und Abspülen in eigenem Saft gedünstet wird und mit einer reich mit Petersilie, Pfeffer und Sahne verrührten Soße zu Tisch kommt, die zudem mit Eigelb abgequirlt werden muß.

Die kleinen netten Moufferonen nimmt man eigentlich nur zu Hammelbraten oder zu einer scharfen englischen Soße zu Fischen, da sie durchdringend nach Knoblauch riechen und schmecken und mit Vorsicht dieser Eigenschaft halber zu benutzen sind. Man spießt Hammelstecken damit und Petersilienwurzeln, was dem Fleisch einen ganz aparten und feinen Geschmack gibt. Es ist eine Köpenhagener Art, den Braten zu bereiten und wird bei Braten an saurer Sahne nicht gespart. Man spießt, indem man eine Reihe Speckfäden durchzieht, dann eine Reihe Moufferonen und eine Reihe abgedachter dünner Petersilienwurzeln, die in Form des Specks geschnitten sind.

Nun möchte ich noch einen Salat erwähnen, der in unserer Heimat gern gegessen wurde: frische neue Kartoffeln in der Schale so kocht und in Stifte geschnitten, ebensolche Champignons, Steinpilze und Pfifferlinge, sowie drei oder vier Moufferonen, gepulvt, geschält, im eigenen Saft und frischer Butter jede Art für sich fertiggekocht und ebenfalls in Stifte geschnitten. In dem Salatsaß wird ein Belag bereitet aus drei hartgekochten Dottern, einem frischen Gelb- und drei langsam angegossenen Eßlöffeln besten Olivenöls. Dies mit dem Saft einer Zitrone gut verrühren, Pfeffer und Salz, so wie Schnittlauch, Petersilie, Salbei, Kerbel, Dillkraut und Melisse fein wiegen und daran tun, zuletzt ein Teelöffel voll Worcestersoße. Drei schöne, nicht süße Äpfel schälen und roh in die Soße reiben, gut vermischen, dann ein Stck weißen, zarten Kalbsbraten ebenso wie die Pilze und Kartoffeln schneiden, alles gut vermischen und mit der Soße durchschütteln, darnach den Brei von vier Tomaten darunter rühren und etwas Gurkenkraut fein gewiegt, darüber streuen. Hier ist auch die Menge von etwa je einem Suppenteller voll Ingredienzien gerechnet.

Auch ein gutes Pilzragout ist empfehlenswert.

Man nimmt dazu am besten Steinpilze und Champignons sowie eine kleine Trüffel, macht sie in Butter fertig und macht nun folgende Soße, in der man die Pilze heiß hält: Buttermehl hell schwingen, etwas Petersilie dazu und Zitronensaft, dann eine Mischung von Butter und Zucker glänzend gerührt über dem Feuer und mit etwas Zwiebel vermischt, durchstreichen zu der Soße. Den Saft der Pilze mit etwas Rotwein und Sahne verrühren an die Soße und mit kleinen Scheiben von Bäcklinge dazwischen geben, alles in Backeig-Timbalen heiß anrichten. Nach Belieben einige Oliven dazwischen mengen und etwas Maggis Würze darüber träufeln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw, Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge.**  
Morgen Freitag, 8. Juli, nachm. von 2-3 Uhr Abgabe von **Speckfleisch (Corned Beef)** auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8. Preis wie sonst.

**Neuweiler. Das Beeren sammeln**  
in den hiesigen Wäldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
Gemeinderat.

**Paul Räuchle, Calw.**  
Gute Wollgarne, in schwarz, grau, und lederfarbig:  
100 Gr. 9.50, 11.50, 14.50, 16.50 Mk.  
— Anerkannt gute deutsche Fabrikate. —

Am Sonntag, 10. Juli, Nachm. 2 Uhr findet in Calw ein **Bezirks-Fest des Evang. Volksbundes** im Walde oberhalb des Stadtgartens an der Kreuzung des Charlottenweges und der Jodelsteinerstraße statt. Ansprachen von Pfarrer Schimpf-Althengst, Pfarrer Schmid-Altbürg u. Missionar Kenz werden mit Posannenschören und Liedern von Kirchenchören wechseln. Sollte es regnen, so würde man in der Stadtkirche in Calw zusammenkommen. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
Dekan Zeller.

**Paul Räuchle, Calw.**  
ungebl. Baumwolltuch 80-88 cm breit, 8.50, 9.50, 10.50, 11.—  
weiß Baumwolltuch 80 cm breit, 9.50, 10.50, 11.50, 12.—, 14.—  
blau Baumwolltuch u. Köper 80 cm breit, 14.50, 16.50, 19.—  
grau Zellbahnstoff 21 Mk.

**Verloren**  
ging am 24. Juni bei einer Fahrt nach Calw aus einem Auto ein grauer, wollener **Damenmantel** in dessen Tasche sich ein seid. Kopftuch befand. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von 100 Mark auf der Geschäftsst. ds. V. abzugeben.

Geschäftsfrau sucht zur selbständigen Führung ihres Haushaltes nach Karlsruhe tüchtigen, zuverlässigen **Mädchen** oder Stütze, welche sämtliche Hausarbeiten erledigt. Gute Bezahlung. Eintritt möglichst sofort.  
Frau Tappe, Karlsruhe, Brahmstraße 10 in Baden.

**Geben Sie eine Anzeige für die demnächst zur Ausgabe gelangende WANDERTAFEL**  
im „Calwer Tagblatt“ auf.  
**Sie werden finden, daß die Kosten dieser Anzeige sich durch den Erfolg rasch bezahlt machen.**

**„Oberschlesierhilfe“.**  
In einem Umfange, der die schlimmsten Vermutungen und Ahnungen übersteigt, sind durch Korianty und seine entfesselten Horden zum dritten Mal Not und Elend über das gequälte Oberschlesien heraufbeschworen worden. In ihrem neuen Unglück blicken die dortigen Schwestern und Brüder hilfesuchend und voll Vertrauen auf ihre deutschen Volksgenossen. Sofort ergreifen die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier allerorts die notwendigen Maßnahmen. Gilt es doch zu sorgen für die Heldensöhne Oberschlesiens, die mit ihrem Blut den geliebten Heimatboden verteidigen, und der durch Plünderung und Brandschatzung dem Hungertode preisgegebenen Bevölkerung, um den Verwundeten u. Kranken durch Liebeswerke zu helfen. Die Anteilnahme, die die reichsdeutsche Bevölkerung durch ihre Spenden beweist, zeigt den Oberschlesischen Volksgenossen, daß sie doch nicht aller Hilfe bar sind. Möge der Opfergeist auch in unserem Bezirk sich der Treue der Oberschlesier gegen das deutsche Vaterland würdig erweisen und nicht erlahmen.  
**Doppelt gibt, wer rasch gibt!**  
Die Sammlung wird bis Ende dieses Monats fortgesetzt. Spenden für die „Oberschlesierhilfe“ nehmen in Calw entgegen:  
Stadtpflege Calw.  
Oberamtssparkasse Calw.  
Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe.  
Spar- und Vorschußbank.  
Württembergische Sparkasse, Agentur Calw.  
Heinrich Kühle, Garnhandlung.  
Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

**Tapeten**  
in großer Auswahl auf Lager  
Emil G. Widmayer.  
Bahnhofstraße.  
Unterhollbach.  
Einen ritzfähigen **Zucht-Farren**  
  
hat zu verkaufen.  
Mathäus Schwemmler.

Rehfarbige, gute Milch-  
**Ziege**  
verkauft  
Karl Bohn, Stammheim  
Schlöfle.  
Einen älteren noch brandbaren **Herd**  
samt Ausmauerungsmaterial verkauft  
Creditbank f. Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.

Zu verkaufen 300 Liter  
**Most.**  
Gottl. Volz,  
Oberhollbach.  
Oberhollbach.  
**1 Läufer Schwein**  
  
verkauft  
Michael Volz.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Juli 1921** stattfindenden **kirchlichen Trauung** freundlichst einzuladen.  
**Jakob Schroth, Alzenberg.**  
**Maria Mohr, geb. Kieginger, Altbürg.**  
Kirchgang um 1 Uhr in Altbürg.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Paul Räuchle, Calw.**  
**Wollene Cheviot**  
in schwarz und farbig mk. 32.—  
90 cm breit . . . . .

**W. Forstamt Hofflett, Post Leinach.**  
**Beigholz-Verkauf.**  
Am Donnerstag, den 14. Juli vormittags 10 Uhr im „Lamm“ in Neuweiler aus Huten Alzenbach, Alzenberg, Rehmühle, Hofflett. Untereichen 2 Aush., Buchen 7 Prügel, Nadelholz 3 Scheiter, 2 Prügel, 779 Aush. und unfortiert. Losverzeiamisse von Forstdirektion O. f. S. in Stuttgart.

**Kräftigen, jungen Mann als Hausburische**  
suchen zum sofortigen Eintritt.  
**Paanckh & Co., Calw.**

**Süngerer Mädchen**  
als 2. Hilfe für sofort gesucht.  
Frau Bauermeister Alber, Calw.

**Hausmädchen**  
früheres fleißig und eifrig. kleinen Haushalt bei hohem Lohn und guter Verpflegung per sofort gesucht.  
Adele Rasbohm, Durlach in Baden, Bismarckstraße 13.

**Paul Räuchle, Calw.**  
140 cm breite **Wollstoffe**  
(Landesware) besonders billig Mk. 28.50, 31.50

**Alfred Pfeiffer, Calw**  
Baumaterialien-Handlung (Tel. 97)

**Portland-Zement**  
Leonberger Baugips  
Schwarzkalk

**Frisch eingetroffen**  
Wasserstein-Carnituren aus Zement und Terrazzo  
Steinzeugröhren  
Zementröhren

Schwemmsteine Gr. 10/12, 25, 12/14, 25, 14/16, 25  
**Reitersteine**  
**Raminsteine**  
**Salzsteine**

**Deutsche**  
Nr. 156.  
Erichungsmesse: 6. Juli 1921. —

Berlin, 7. Juli. Der letzte Sitzung von...  
Bericht über die Erziehung...  
Für die Begründung...

Bei der letzten Sitzung...  
Bericht über die Erziehung...  
Für die Begründung...

Sobald wurde das...  
Bericht über die Erziehung...  
Für die Begründung...

Die Schlußanfrage...  
Bericht über die Erziehung...  
Für die Begründung...